

Häuser gehören nicht in den Wald

► Waldabholzung für Windparks

Aktuelle Berichterstattung

Fast jede Woche berichten Sie über den Widerstand von Bürgerinnen und Bürgern gegen die drohende Waldvernichtung in Deutsch Evern. Auf einer Fläche von 196 Hektar Wald soll ein Windpark entstehen, wofür zehn Hektar Wald gerodet werden müssten. Als Mitbegründerin eines gemeinnützigen Vereins, der sich für den Erhalt der immer weniger werdenden Wald- und Grünflächen in Adendorf einsetzt, kann ich die Empörung der Bürgerschaft sehr gut verstehen.

Während bei den Windrädern wenigstens noch ein positiver Effekt durch die Produktion von klimaneutraler Energie entsteht, gibt es im Fall des ebenfalls von Rodung bedrohten Adendorfer Waldstückes „Köthner Heide“ ausschließlich Nachteile für die Umwelt. Hier sollen für den Bau von acht (!) Einfamilienhäusern 14.000 Quadratmeter Wald vernichtet werden. Davon profitieren nur die Investorinnen und Investoren und eine sehr kleine, sehr wohlhabende Minderheit, die sich eines der sehr hochpreisigen Objekte leisten kann.

Den Adendorfer Bürgerinnen und Bürgern wird aber wieder ein Stück Lebensqualität genommen, indem Wald und damit seine Erholungs-, Kühlungs-, CO₂- und Wasserspeicherungs-Funktion vernichtet wird. Ich möchte daher die Presseerklärung der Umweltverbände BUND und Nabu „Windkraftanlagen gehören nicht in den Wald“ (LZ vom 5.4.24) ergänzen um „Wohnbauten gehören auch nicht in den Wald“. Wald ist für den Klimaschutz immens wichtig. Es gibt keine guten Gründe, ihn zu vernichten.

Angelika Rohde, Adendorf

ich hatte
"Bürger"
geschrieben!

